



Die Arbeiten auf den Besitzungen des Fürsten F. A. Schwarzenberg in Böhmen werden als muster-giltig für alle Länder auf dem ganzen Continente angesehen, und ein nicht bestreitbarer Verdienst um die Einführung und guten Resultate dieser Bodenverbesserung erworb sich der fürstliche Wirtschafts-rath Herr von Hanus, ein Verwandter unseres Wasserleitung-Inspectors Herrn Hanus, der alle Widerstände, die durch Ungunst oder Unverständnis ihm entgegengestellt wurden, zu überwinden verstand und glänzende Resultate erzielte, wodurch hauptsächlich diese Neuerung in der Bodencultur Eingang fand und populär wurde; derselbe hat auch neuerdings die Dampfcultur im Banate eingeführt, deren vortheilhafte Wirkung sich bereits in vollem Maße zeigt. In den verschiedenen Jahrgängen stellten sich die Preise der Arbeiten, welche auf den fürstlichen Herrschaften im südlichen Böhmen ausgeführt wurden, im Durchschnitt: 3786 gedrainte Hektar à 100 fl., hiebei kamen die Röhren auf 16 bis 30 fl. per Mille zu stehen; die Entfernung der Leitungen von einander wurde auf 10 bis 15 Meter angeordnet. Der fürstliche Besitzer hat den Wert dieser Melioration sehr bald erkannt und dieselbe mit aller Umsicht und Sorgfalt auf seinen großen Besitzungen in Anwendung gebracht, wodurch tüchtige Arbeitskräfte hiefür erzogen wurden, die sich dann über die ganze Monarchie ausbreiteten und das meiste zur Einführung der Drainage beitrugen.

Viele der fürstlichen Besitzungen liegen auf einer Hochebene im südlichen Böhmen, wo im Frühjahr und Herbst rauhe, nasskalte Witterung herrscht. Der Untergrund ist meistens undurchlässig, es fällt sehr viel Regen, so dass der Ackerboden sehr häufig zu nass ist und die regelrechte Bestellung oft nicht zur gehörigen Zeit vorgenommen werden kann. Dieser Zustand machte es nöthig, die Drainage in größerem Maßstabe anzuwenden. Es wurden hiefür bis zum Jahre 1880 über 200.000 fl. verausgabt, wodurch die durchschnittlichen Kosten per Hektar 70 fl. betragen. Vom Jahre 1881 bis 1887 wurden gegen 42.700 fl. für 427 Hektar verausgabt, woraus der Hektar sich auf 100 fl. stellte. Beim Beginne der Drainage-Arbeiten verwendete man für die Saugdrains einzöllige Röhren = 0.03 Meter Durchmesser, später aber nur größere Durchmesser, und zwar 0.05 Meter für Saugdrains und 0.09 bis 0.10 Meter für Sammeldrains. Die Röhren werden mindestens 1.25 Meter tief in einer Entfernung von 9 bis 14 Meter im Durchschnitt in 12 Meter gelegt. Die Röhren werden auf den Herrschaften von ganz ausgezeichnete Qualität fabriciert und zu folgenden Preisen für die Arbeiten berechnet: Röhren von 10 Centimeter Durchmesser per Mille 30 fl., Röhren von 8 Centimeter Durchmesser per Mille 24 fl., Röhren von 5.5 Centimeter Durchmesser per Mille 18 bis 20 fl. Die Unterhaltungskosten der Leitungen, Ausflüsse und dergleichen berechnet man jährlich nach zehnjährigem Durchschnitt mit 80 kr. per Hektar.

In Bezug auf den Wasserabfluss durch die Drainage-Anlage hat man folgende Beobachtung gemacht: Wenn das Grundstück sehr nass ist, so erfolgt gleich nach der Drainage-Anlage ein sehr starker Wasserabfluss, bis der natürliche Feuchtigkeitsgrad erreicht ist, worauf sich die so wohlthätige Perforation des Bodens bildet und der Abfluss abnimmt; dieser Process dauert zwei bis drei Jahre, worauf der Wasserablauf wieder zunimmt. Manchesmal ereignete es sich, dass Theile der vor 20 bis 30 Jahren mit Röhren von 0.03 Meter Durchmesser ausgeführten Drainage-Anlagen sich

verstopften, wo dann eine Reparatur nöthig ward und gewöhnlich neue Leitungen mit größerem Röhrenkaliber eingelegt wurden. Auf mehreren anderen fürstlichen Besitzungen wurden kleinere Anlagen gemacht, die alle sehr gut entsprechen. Für die nächsten Jahre sind große neue Anlagen projectiert. Die Erfolge der Drainage sind sehr zufriedenstellend, obgleich sich im großen keine genauen ziffermäßigen Angaben machen lassen; allein es zeigt sich immerhin, dass dieselben so nützlich sind, um diese Cultur fortzusetzen und stets wieder aus-zudehnen.

Ein Beispiel einer größeren Drainage-Anlage nebst den darin gemachten Beobachtungen ist die auf dem Berghofe der fürstlich Schwarzenberg'schen Besitzung Wittingau in Böhmen, welcher 2888 Hektar umfasst, wovon 1282 Hektar Ackerland sind. Von diesen Gründen waren bis zum Ende des Jahres 1886 über 516 Hektar regelmäßig mit Röhren gedraint. Diese Felder sind von drei Teichen begrenzt, wovon der Dpatowitzer am höchsten liegt, und nach diesen drei Teichen geht das Gefälle, welches durchgängig groß genug ist, um eine wirksame Drainage mit mäßigen Kosten auszuführen. Das Nivellement wurde auf die Wasserfläche des Swieter Teiches am 10. Mai 1853 berechnet. Das ganze Terrain ist sehr undulierend, was mitunter die Anlage der Hauptdrains schwierig machte und eine große Anzahl von Systemen erforderte. In der Nähe der Teiche war das Gefälle gering, höchstens noch 0.01 Meter auf 10 Meter und die Tiefe der Gräben ein Meter, es mußten deshalb einige Sammeldrains so angelegt werden, dass mehrere Joche außerhalb der Drainage liegen bleiben. Die Bodenbeschaffenheit dieser Felder ist eine sehr gute, allein die vielen muldenförmigen Vertiefungen und die feste wasserhaltende Ackerkrume lassen das Regenwasser nicht durchsigen, zu dem findet sich an den meisten Stellen schon in 0.30 Meter Tiefe blauer, plastischer Thon, der sehr viel Eisenoxyd enthält. Quellen fanden sich nur an zwei Orten.

Sämmtliche Ausläufe der Sammeldrains gehen in Cisternen, weil sie hierdurch gegen Beschädigungen von Menschen und Thieren am besten geschützt werden. Von diesen Cisternen sind Ableitungen nach den Teichen aus Feldsteinen oder Ziegelbrocken gemacht. Mehrere dieser Cisternen sind so angelegt, dass die Ausflüsse in gewöhnlichem Wasserstande unter Wasser stehen. Dies geschah besonders da, wo sehr viel Eisenoxyd im Boden ist, und weil das Zutreten der Luft Niederschläge von kohlen-saurem Eisen erzeugen könnte. Die Distanz der Röhrenstränge wurde nirgends über 15 Meter angenommen und dies nur auf hochgelegenen Feldern, wo starkes Gefälle ist, auf anderen nur 14 Meter und bei den tiefliegenden Aekern mit wenigem Gefälle zehn Meter. Bis zum Ende des Jahres 1880 waren 408.8 Hektar regelmäßig gedraint mit einem Kostenaufwande von 44.800 fl., was per Hektar 110.8 fl. beträgt. Von 1881 bis 1886 wurden 108 Hektar gedraint und dafür 10.416 fl. verwendet, wodurch sich der Hektar auf 93 fl. stellte. Nach langjährigen Beobachtungen und genauen Rechnungen rentiert das darauf verwendete Capital zwischen 20 bis 30 Procent. Die volle Wirkung der Drainage zeigt sich auf diesen schweren Gründen erst nach 2 bis 3 Jahren.

Die Arbeiten, welche auf den erzherzoglich Ab-rechtlichen Besitzungen in Schlesien ausgeführt wurden, ergaben höchst wichtige und lehrreiche Erfahrungen, welche sich würdig an die Seite der Dampfcultur auf der Herrschaft Bélye in Ungarn stellen lassen. Bis zum

Jahre 1881 wurden auf dem großen Gute Teichen 1856.7 Hektar mit einem Kostenaufwande von 206.196 Gulden gedraint, wonach der Hektar auf 111 fl. sich stellte. Die Entfernung der Leitungen betrug 11.4 Meter, später 9.5 Meter, die Tiefe 0.8 bis 1.25 Meter. Vom Jahre 1882 bis 1886 wurden 303 Hektar mit einem Kostenbetrage von 62.640 fl. gedraint, daher der Hektar 173 fl. kostete, wo aber die Saugdrains nur 7.5 Meter weit und 1 bis 1.25 Meter tief ge-legt wurden. Der höhere Preis per Hektar entstand dadurch, dass die Entfernung der Saugdrains kleiner, die Arbeitslöhne und das Materiale theurer wurden, besonders aber, weil man auf sehr sorgfältige Aus-führung drang, denn es hatte sich gezeigt, dass nur vollkommen ausgeführte Drainage-Anlagen für längere Zeit ihrem Zwecke entsprechen, und dass das Anfer-tigen der Pläne nach einem Accordpreise per Hektar von nicht als zuverlässig bekannten Technikern nicht zu empfehlen ist, überhaupt dass man für die Arbeit der Projectverfassung und die Aufsicht bei der Ausführung keine Ersparung machen soll und dass die genaueste und sorgfältigste Arbeit immer die billigste ist.

In Bezug auf die Tiefe und Entfernung der Lei-tungen hat man in den strengen Thonböden sehr wich-tige Erfahrungen gemacht. Die Entfernung von 9 Meter und 12 Meter erwies sich als zu groß, und man fand, dass 7.5 Meter Distanz und 1 Meter Tiefe die ent-sprechenden Maße sind. Die Unterhaltungskosten nach sorgfältiger Ausführung und Verwendung von gut ge-brannten Röhren sind gering und beschränken sich auf die Reinhaltung der Vorflut und Instandhaltung der Cisternen.

### Politische Uebersicht.

(Erzbisthum Olmütz.) Nach einer vor-liegenden Meldung werden als Candidaten für den er-lebigen Olmüzer erzbischöflichen Stuhl genannt die Canonici Vincenz Ritter von Holle und Adam Graf Potulicki.

(Aus Böhmen.) Wie uns telegraphisch be-richtet wird, haben drei Landtagsabgeordnete des fidei-commissarischen und sieben Abgeordnete des nicht fidei-commissarischen Großgrundbesitzes ihre Mandate nieder-gelegt. Die betreffenden Neuwahlen wurden für den 29. September ausgeschrieben.

(Verkehr über Triest.) Nach einer Mel-dung des «Mattino» wird für Triest in der nächsten Zeit eine bedeutende Steigerung des Transitverkehrs erhofft, da die großen Hamburger Spediteure von den deutschen Industriellen und Fabrikanten angewiesen wurden, die für die Mittelmeerhäfen und Indien be-stimmten Waren statt über Hamburg via Triest zu senden.

(Die Landtags-Session.) Die Vorberei-tungen für die bevorstehende Landtags-Session nehmen ihren Fortgang. Mit Rücksicht darauf, dass in erster Reihe die Landesvoranschläge für 1893 zur Erledigung gelangen sollen, wird zunächst an der Feststellung dieser Vorlagen mit allem Eifer gearbeitet, so dass kaum daran zu zweifeln ist, es werde in den meisten Landesvertretungen möglich werden, das Budget gleich in der ersten Sitzung am 9. d. M. vorzulegen.

(Ruthenisches Schulwesen.) In Przemyśl fand vorgestern die Generalversammlung des rutheni-schen Pädagogenvereines statt, bei welcher der Präsi-dent, Reichsrathsabgeordneter Barwinski, hervorhob, dass nunmehr auf dem Gebiete des Schulwesens das

Zahngreife wurden mit Seidensäden oder feinen Metall-drähtchen an ihre noch feststehenden Nachbarn angebun-den und verfahren so noch lange ihren Dienst als Zungenwächter! Hohl und schwarz gewordene Zähne verklebte man mit sogenanntem Jungfernwachs. Diese Masse ist nichts weiter als gewöhnliches weißes Wachs, dessen Verwendung zu diesem Zwecke man noch heu-tzutage des öftern beobachten kann. Auch ganze Zähne formte man auf die Weise. Dass das ein sehr schlechtes Surrogat war, lässt sich denken, und mancher Wachs-zahn wird wohl schon die Speisen in den Magen be-gleitet haben.

Die Zähne und Gebisse aus Elfenbein und Wal-ross, welche auch ganz schön und ziemlich täuschend aus-sahen, wurden nach kurzer Zeit im Munde gelb und schwarz und fiengen, da sie organischer Substanz sind, auch bald zu faulen an. Diese genügten also nicht. Was nun? Man kam darauf, Menschenzähne zu ver-wenden. Dieselben mußten von solchen Menschen her-rühren, die nicht jünger als 18 und nicht über 40 Jahre alt waren. Diese Zähne wurden solchen Menschen ausgezogen, die in den Hospitälern starben und auf die Anatomien verbracht wurden! Zähne von Leichen, die schon einige Zeit in der Erde gelegen, sollten nicht ver-wendet werden, weil sie zu brüchig seien. Die tauglichen Zähne wurden ausgezogen, abgeschabt, gewaschen, durch-locht und in Sand, Kleie, Spreu u. gegen Feuchtigkeit und Luft geschützt, zum Gebrauche aufbewahrt. Man konnte zu diesem Zwecke nur die oberen acht Vorder-zähne benutzen.

Noch im Anfange unseres Jahrhunderts war es üblich, Menschenzähne zu verwenden, und ein Paragraph einer preussischen Medicinalordnung von 1829 sagt: «Will ein Patient natürliche Menschenzähne haben und sind solche nicht zu dem tagmäßigen Preis zu be-schaffen, so muß er sich darüber zuvörderst schriftlich oder mündlich mit dem Zahnarzte vereinigen!» Noch heutzutage trifft man Leute, welche der Meinung sind, dass zum Zwecke künstlichen Ersatzes Menschenzähne verwendet würden. Allen diesen sei hiemit gesagt, dass wir in der Zeit der Bacillen leben und in den jetzt verwendeten Porzellan-zähnen bis dato noch keine ent-deckt worden sind!

Die Nachteile, welche derartiger Zahnersatz hatte, waren auch den damaligen Zahnärzten wohl bekannt und sannnen dieselben darauf, Verbesserungen zu machen. Man fieng an, Zähne aus Thon zu formen und durch Brennen zu härten. Es scheint, dass Duchateau zu Sanct Germain en Laye der erste war, der anno 1774 darauf verfiel, eine Zahnreihe aus Porzellan zu verfertigen. Diese Porzellan-gebisse erwiesen sich sehr bald als untauglich, weil sie sich beim Brennen ver-zogen und deshalb nicht mehr paßten. Ein Pariser Zahnarzt kam darauf, einzelne Zähne aus porzellan-ähnlicher Masse zu verfertigen und erhielt von Ludwig XVI. ein Patent. Diese Art Porzellan-zähne war an-fänglich noch sehr plump und roh. Dieselben waren durchlocht, um Stifte aufzunehmen, mittels derer man diese Stifetzähne in die noch vorhandenen Wurzeln ein-schraubte.

Nach und nach entwickelte sich die Fabrication dieser Porzellan-zähne immer mehr, und heute werden, namentlich in Amerika und England, dieselben millionen-weise in der vollkommensten Weise verfertigt und wie Porzellanknöpfe auf Wachsplatten aufgereiht in den Handel gebracht. Die amerikanischen Zähne sind bis heute noch unübertroffen, was Güte, Naturähnlichkeit und Verarbeitungsfähigkeiten betrifft. Alle möglichen Arten, Farben und Nuancierungen werden hergestellt, blendend weiße Perlenzähne, gelbliche, gelblichweiße, bläulichweiße, Raucherzähne u. u. Ja, man ist sogar auf die großartige Idee gekommen, in solchen künstlichen Zähnen Höhlungen anzubringen, welche, um die Täu-schung vollständig zu machen, zur Aufnahme von Blom-ben bestimmt sind.

Das sind Vorspiegelungen falscher Thatsachen, welche vor dem Forum der Kunst- und Schönheits-richter einen Ehrenpreis verdienen. Die Anordnung und Befestigung dieser Porzellan-zähne geschieht durch in dieselbe eingebrannte Stiften von Platina, an Gaumenplatten aus Gold, Platina, Aluminium und hauptsächlich aus vulcanisiertem Kautschuk. Auch werden noch einzelne Zähne an Stifte angelöthet und in die noch vorhandenen Wurzeln eingeschraubt.

Die Zeiten, in welchen zahnklüchtige Menschen nur auf Schleichwegen und Hintertreppen den Zahnarzt aufzusuchen pflegten, sind vorüber, was aus sanitären und ästhetischen Gründen nur zu begrüßen ist. Ein guter Zahnersatz hat schon manches Magenleiden ver-hütet und, wenn es bestanden, behoben. M. S.

ruthenische Element allmählich größere Berücksichtigung finde. So werde von den Lehramtskandidaten in Ostgalizien eine entsprechende Kenntnis der ruthenischen Sprache gefordert. Bei den Lehrer-Bildungsanstalten wurden drei Nebungsschulen mit ruthenischer Unterrichtssprache activiert. Zu dem bisher in Lemberg bestehenden ruthenischen Obergymnasium kommen jetzt die ruthenischen Gymnasien in Przemyśl und Kolomea.

(General der Jesuiten.) Die Wahl des neuen Generals der Jesuiten wird im Laufe des Septembers in Rom stattfinden. Das Wahlcollegium besteht bekanntlich aus den Provincialen des Ordens sowie aus zwei Abgeordneten, welche von der Gesamtheit der Mitglieder des Ordens ernannt werden. Viele Delegierte, darunter einige aus Asien und Australien, sind bereits in Rom eingetroffen; die aus Amerika werden demnächst erwartet. Der Orden zählt gegenwärtig nahe an 13.000 Mitglieder und ist in 27 Provinzen eingetheilt. Der Generalverweser des Ordens ist ein Spanier, Pater Martin. Es ist möglich, daß er zum General des Ordens gewählt werden wird.

(Deutschland und Italien.) Nach einer Meldung aus Rom ist in der italienischen Hauptstadt die Anwesenheit des deutschen Reichskanzlers, Grafen Caprivi, bei dem Empfange des neuen italienischen Botschafters, General Lanza, durch Kaiser Wilhelm II. als eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber Italien bemerkt worden, da sonst dem ersten Empfange neuerannter auswärtiger Vertreter durch den deutschen Monarchen nur der Staatssecretär des Auswärtigen beizuwohnen pflegt. Der Kaiser ist sofort nach Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens des Generals Lanza in eine sehr freundliche Unterredung mit demselben eingetreten.

(Afghanische.) Wie den «Times» aus Simla gemeldet wird, werde die indische Regierung infolge der unter den Mapisiris durch die Anwesenheit von Agenten des Emirs von Afghanistan im Thale Gomal veranlasseten Unruhen den dortigen Pafs seiner ganzen Länge nach besetzen und die dort stehenden Truppen bis zu einem Gesamtstande von 2200 Mann verstärken. Wenn die Agenten vom Emir zurückberufen würden, so werde ein militärisches Vorgehen wahrscheinlich unmöglich sein.

(Die serbischen Finanzen.) In Belgrad trat vorige Woche eine aus allen Parteien gebildete Commission behufs Feststellung der Finanzlage zusammen. Der Finanzminister ersuchte die Mitglieder, ihre Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen, da seiner Ansicht nach Ehrlichkeit und Offenheit die Vorbedingungen einer ersprießlichen Wirksamkeit auf dem Gebiete der serbischen Finanzen sind.

(In Petersburg) glaubt man allgemein nicht an das Verbleiben Giers' im Amte über den Herbst hinaus. Auch «Novoje Vremja» gibt dies zu. Das Blatt spricht Giers' Besuch in Frankreich jede politische Bedeutung ab. Giers sei viel zu krank, um sich mit Politik zu befassen.

(Die Festlichkeiten in Genua.) Die Officiere des österreichisch-ungarischen Geschwaders werden in Genua überall mit der größten Höflichkeit begrüßt. Die Mannschaften bleiben an Bord.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Etmitsl zur Anschaffung von Löschrequisiten 60 fl. zu spenden geruht.

(Das Jubiläum der Cigarre.) Zugleich mit der vierten Jahrhundertfeier der Entdeckung Amerika's sollte auch die Jahrhundertfeier der Entdeckung der Cigarre veranstaltet werden. In Cuba sah Columbus die ersten Cigarren; in seinem Tagebuche berichtet er darüber folgendes: «Zwei meiner Freunde trafen viele Indianermänner und Frauen mit einer kleinen angezündeten Wurzel im Munde, die von einer Art Kraut herührt, das die Indianer Tabak nennen; die Indianer athmen, ihren Sitten gemäß, den Duft dieser Wurzel ein.» Nach Europa wurden die ersten Tabakpflanzen erst im Jahre 1560 gebracht, und zwar durch Nicot, der mit seinen importierten Glimmstengeln durch die Straßen von Lissabon spazierte und gewaltiges Aufsehen erregte. Immerhin aber bleibt dem Entdecker Amerika's der Verdienst, auch Entdecker der «angezündeten Wurzeln» zu sein.

(Der Name des Königs von Siam.) Es dürfte wohl schwer fallen, einen Potentaten zu finden, der auf einen längeren Namen stolz sein kann, als der König von Siam. Die Europäer reden ihn als Chulalongkorn I. an, aber sein unabgekürzter Name, bei dem ihn seine nächsten Anverwandten kennen, lautet: Somdech-Phra-Paramind-Maha-Chulalongkorn-Patindr-Debia-Mabangkong-hut-Burujaratue-Raja-Ja-Vamongse-Warut-mab-ranta-parama-maba-Chakrabar-tiraganfas-Paruma-dharm-nisemaha-rujad-hiraja-Para-Manart-Pabit-Phra-Chulalongkorn-Chow-Yu-Hua.

(Das Londoner Trinkwasser.) Seit vielen Jahren hat man in England, der Heimat der öffentlichen Hygiene, der Beschaffenheit des Wassers die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist ein eigener Staatsbeamter in London angestellt, um das von den städtischen Wasserleitungen gelieferte Wasser chemisch zu untersuchen. Nach seinem letzten Bericht ist das Wasser niemals reiner gewesen als jetzt und in der That das reinste von allen Großstädten der Welt.

(Für Auswanderer.) Alle europäische Auswanderer an Bord führenden europäischen Schiffe werden in allen Häfen der vereinigten Staaten Nordamerikas einer zwanzigtägigen, im Nothfalle aber auch einer längeren Quarantäne unterzogen. Für die gegenwärtig auf dem Meere befindlichen Schiffe ist die Verordnung nicht gültig, die letzteren werden vielmehr besonderen Maßnahmen unterworfen.

(Ein Rache-Act.) Freitag nachmittags zündete der Schlossermeister Eduard Richter in Zwittau das Haus an, wo er wohnte, weil ihm die Miete gekündigt wurde. Er brachte sich selbst Stichwunden bei. Das Haus brannte nieder; Richters verkohlte Leiche wurde im Schutte gefunden. Er hinterläßt eine Wittve und drei unverfugte Kinder.

(Dem Erfinder des Fahrrades,) dem einstigen badischen Forstmeister Freiherrn Drais von Sauerbrunn, wird in seiner Vaterstadt Karlsruhe ein Denkmal gesetzt. Dasselbe wird seitens des deutschen Radfahrerbundes errichtet. Sonntag wurde in feierlicher Weise die Grundsteinlegung vollzogen. Freiherr von Drais wurde am 29. April 1785 geboren und starb am 10. December 1851.

(Ein Riesenbrand.) Am 26. v. M. früh wurde die Stadt Borisov im Minskauer Gouvernement ein Raub der Flammen. Es brannten die Gerichtsgebäude und an 1000 Häuser ab. Die Kirche wurde nur durch die aufopferungsvollen Bemühungen der Eisenbahnbediensteten der Station Borisov vor der Flammenwuth gerettet.

(Gattenmord in den Flitterwochen.) Der Traineur John Carr des Grafen Erdödy in Sag tödtete seine junge Gattin durch zwei Revolverschüsse in der Wohnung des Verwalters, wohin sich die Frau geflüchtet hatte. Das Paar hatte erst Ende Juni seine Hochzeit gefeiert.

(Fürst Sulkowski.) Beim Gerichte in Bonn beantragte, wie telegraphiert wird, die Gattin des Fürsten Sulkowski abermals die Entmündung des Fürsten, weil dieser für seine verstorbene Geliebte ein Mausoleum mit einem Kostenaufwande von 80.000 fl. erbauen ließ.

(In Sicilien) wurde ein Theil der Räuberbande, welche den Baron Spitalieri überfiel, aufgegriffen. Darunter befindet sich auch ein seit drei Jahren gesuchter Brigant Namens Dagata.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Excursion des krainisch-küstenländischen Forstvereines.**

Wer in den letzten Augusttagen mit dem Eisenbahnzuge die Station Sagor durchheilt, hat gewiss die mächtige Kaiserflagge wahrgenommen, die über dem natürlichen Felsenthore dortselbst gehißt war; sie vermittelte den ersten Gruß der Bewohner von Sagor-Töplitz an die Mitglieder des krainisch-küstenländischen Forstvereines, welche hier zur diesjährigen Generalversammlung eintrafen. Doch nicht allein mit Flagge und Fahnen, sondern auch durch einen solennen Empfang auf dem Bahnhofe und durch Blumen-spenden von Seite der anwesenden Damen wurde die Sympathie für die grüne Gilde in spontaner Weise ausgedrückt. Diesem herzlichen Empfange folgte in den Abendstunden des Zureisetages eine gesellige Zusammenkunft der Orts-honoratioren und Vereinsmitglieder in Medveds Restaurationslocalitäten, welche auch durch Vorträge der gewerkschaftlichen Musikkapelle und des dortigen Vereines «Sokol» verschönert wurde.

Am frühen Morgen des 29. August wurde unter der Führung des Werkdirectors Herrn Robert Drašč zur Wälderschau aufgebrochen. Die Excursionstour führte über den Forstort Jelovca der Trisailer Kohlenwerks-Gesellschaft auf die heilige Alpe. Vollbegründete Nadelholzbestände, örtlich mit Laubholz gemengt, legten ein sprechendes Zeugnis für die sorgsame Bewirtschaftung des Waldareals ab. Nach erfolgter Rückkehr von der Excursion und eingenommenem Mittagmahle wurden die Glas- und Zinkhütte, die Kohlenförderung und die sonstigen industriellen Unternehmungen besucht, womit das Tagesprogramm erschöpft war. Die 15. Generalversammlung, welche am nächsten Tage in den reichdecorierten Schullocalitäten der Gewerkschaft abgehalten wurde, eröffnete der Vereinspräsident Ministerialrath Herr Johann Salzer mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden, an welche sich die des Regierungsvertreters, des Bürgermeisters, des Vertreters der Trisailer Kohlenwerks-Gesellschaft und der Repräsentanten der verwandten Vereine schloß. Hierauf erbat sich der Vicepräsident Herr Ludwig Freiherr von Berg das Wort, um dem Präsidenten im

Namen aller Vereinsmitglieder die Gefühle besonderer Hochachtung und Verehrung auszusprechen und diesen zu bitten, sein von denselben gewidmetes Porträt und die dazugehörige Adresse entgegenzunehmen. Ueberrascht und tiefgerührt von dieser erneuerten Kundgebung inniger Zusammengehörigkeit und aufrichtiger Sympathie, welche die Mitglieder des Vereins für den Begründer und Führer desselben hegen, dankte der Vorsitzende für diese spontane Ovation. Das Porträt und die künstlerisch ausgeführte Adresse sind ein Werk des akademischen Malers Heinrich Wettač, welcher seine Aufgabe unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen mit vollendeter Meisterschaft löste.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung referierte Herr Forst-Inspectionsscommissär C. Rubia über die bei der Excursion gemachten Wahrnehmungen, Herr Forstmeister L. Hujnagel in einem gebiengenen Vortrage über die Fortschritte und Erfolge auf dem Gebiete der Betriebs-einrichtung, endlich Herr Oberforstrath Ritter v. Guttenberg und Herr Forstrath W. Goll über die forst- und jagdlich wichtigen Vorkommnisse und über die Fortschritte der Karstbewaldung im Vereinsgebiete, womit die Tagesordnung der Generalversammlung erschöpft war. In der Plenarversammlung wurde vom Vereinsgeschäftsleiter Herrn Forst-Inspectionsscommissär Pjetščak der Rechenschafts- und Cassenbericht des Vereinsauschusses für die abgelaufene Periode und das Präliminare für das nächste Jahr vorgetragen, worauf die Rechnungsrevisoren Herr Forstrath W. Goll und Herr Forstinspector Reichmüller den Prüfungsbesund über die vorjährige Vereinsrechnung erstatteten. Endlich wurde die Neuwahl des Vereinsauschusses und die der Rechnungsrevisoren vorgenommen und als nächstjähriger Versammlungsort Abbazia bestimmt.

Das nun folgende Diner verlief in animierter Weise. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vereinspräsident mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als obersten Forst- und Jagdherrn. Freiherr von Berg toastierte auf den Ackerbauminister, Forstmeister Hujnagel auf den Landeschef und den anwesenden Regierungsvertreter, Oberforstrath Ritter von Guttenberg auf den Vertreter der Trisailer Kohlenwerks-Gesellschaft, Forstrath Goll auf den Bürgermeister, Forstmeister Hladik auf die Repräsentanten der verwandten Vereine, woran sich manigfache Erwiderungen und anderweitige Trinksprüche reihten.

Die Abreise wurde am Nachmittage desselben Tages angetreten.

(Verleihung des Hofrathstitels.) Dem Oberfinanzrath und Finanzprocurator in Laibach, Herrn Dr. Josef Račić, wurde der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

(Maßnahmen gegen die Cholera.) Die Ministerien des Innern und des Handels haben untern 2. September folgende Verordnung erlassen: Im Hinblick auf die immer wachsende Gefahr eines Auftretens der asiatischen Cholera im Inlande sieht sich das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium veranlaßt, zu verordnen wie folgt: § 1. Sobald in einem politischen Bezirke (Stadtgemeinde mit eigenem Statut) das epidemische Auftreten der asiatischen Cholera constatirt ist, ist a) die Ausfuhr von geschlachtetem Fleische, von Würsten aller Art, von Milch, Käse und Butter, von Gemüse und Obst aus diesem politischen Bezirke (Stadtgebiete) untersagt; b) das Sammeln von Habern innerhalb dieses politischen Bezirkes (Stadtgebietes), dann die Feilbietung von Milch, Butter, Obst, Gemüse von Haus zu Haus oder auf der Straße (§ 60, Alinea 2 der Gewerbegesetz-Novelle vom 15. März 1883, R. G. Bl. Nr. 39) innerhalb jener Gemeinden verboten, in welchen die Cholera herrscht. § 2. Uebertretungen dieser Verbote sind an den Schulstrafen mit Geldbußen von 1 bis 100 fl. oder mit Arreststrafen von 6 Stunden bis 14 Tagen zu ahnden. Die unter § 1, lit. a fallenden Gegenstände sind außerdem im Falle der Betretung zu vertilgen. § 3. Das Verbot nach § 1, lit. a und des Sammelns von Habern dauert in dem betreffenden politischen Bezirke (Stadtgebiete) bis nach Ablauf von vier Wochen nach dem gänzlichen Erlöschen der Epidemie. § 4. Diese Ministerial-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

(Militärisches aus Adelsberg.) Man berichtet uns von dort: Freitag nachmittags besuchten die Truppen der hier concentrirten 28. Infanterie-Truppen-Division unsere Grotte. In den letzten Tagen haben die Truppen mit dem selbstmäßigen Brotbaden bereits begonnen. Am 2. v. M. um halb 7 Uhr wurde mit der Aufstellung von Backöfen begonnen, welche Arbeiten mit-tags bereits beendet waren; abends um halb 8 Uhr betags bereits beendet waren, und es hätte das erste Eingann man mit der Feuerung, und es hätte das erste Einschließen der Brote bereits um 3 Uhr früh vor sich gehen können; der kalten Nacht wegen gieng jedoch der Teig nicht auf, und konnte daher mit dem Backen erst Samstag vormittags begonnen werden. Die Defen sind aus Thon, kegelförmig geformt, und mit sehr geringen Kosten, jedoch trotz der denkbarsten Primitivität vorzüglich entsprechend hergestellt. Bis Montag früh werden 1500 Portionen Brot gebacken sein. Es ist dies auch insoferne eine vorzügliche Ein-

richtung für Kriegszwecke, als man durch diesen Vorgang im Kriegsfall die eisernen, zwar transportablen, Feldbacköfen vollkommen wird entbehren können, und zwar umsomehr, als zur Herstellung der kegelförmigen Feldbacköfen Lehm nicht unbedingt erforderlich ist, sondern hierzu auch gewöhnliche Erde genügt. Die Bäcker sind den Compagnien entnommen, daher in solchen Fällen auch die Bäcker der Verpflegungsmagazine entbehrlich werden.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am vergangenen Freitag wurden beim hiesigen Schwurgerichte zwei Verhandlungen wegen Verbrechen des Totschlags durchgeführt, und zwar gegen den 21 Jahre alten Besitzersohn Anton Toman aus Zevša im Gerichtsbezirke Vittai und gegen den 24 Jahre alten Maurer Johann Kramar aus Pruscha bei Laibach. Anton Toman hatte am 1. August d. J. im Gasthause des Anton Hauptmann in Großkostelnica den Besitzer Andreas Potisk mit einem Holzseile erschlagen, weil dieser ihm den Vorwurf machte, er habe ein Glas zerbrochen. Toman, der auch dem Sohne des Erschlagenen mehrere schwere Verletzungen beibrachte, wurde zu sechs Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle am 1. August jedes Straffjahres, verurtheilt. Maurer Johann Kramar, der am 31. Juli dem Kaufmann Breskvar anlässlich eines Wortwechsels einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzte, dass dieser drei Tage später infolge der erlittenen Verletzung verschied, wurde zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Feste monatlich und einsamer Absperrung in dunkler Zelle am 31. Juli jedes Straffjahres, verurtheilt. Mit dieser Verhandlung war die dritte diesjährige Schwurgerichtssession beim hiesigen Landesgerichte beendet.

(Südbahn.) Der Verwaltung der Südbahn sind, wie erinnerlich, vor mehreren Wochen zwei identische Erlasse des österreichischen und ungarischen Handelsministers zugegangen, welche sich auf die Einführung des Reformtarifes auf den Linien der Südbahn beziehen. In diesen Erlässen wurden der Gesellschaft die Grundzüge bekanntgegeben, auf welchen der neue Gütertarif zu basieren hätte, und ist die Verwaltung eingeladen worden, bis zum 1ten September ihre bezüglichlichen Vorschläge zu unterbreiten, beziehungsweise bis zum 1. Jänner 1893 ihren Kilometerzeiger auf Basis des metrischen Systems umzuarbeiten. Wie nun verlautet, hat die Verwaltung der Südbahn an das österreichische Handelsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher sie um eine Verlängerung des mit dem 1. d. festgestellten Termins ersucht, da sie nicht in der Lage sei, die neuen Grundzüge der Regierung unverändert zu acceptieren und zur Erstattung von Gegenvorschlägen es noch einiger Zeit bedürfe.

(Zur Krebsen-Aufzucht.) Die Kruster sind nun wieder in die ihrem Schutze günstigen Monate mit «r» getreten, und da kann es wohl am Platze sein, das mitzutheilen, was man über deren Werden oder Vergehen gehört. So wurde mir in Hammerstiel unlängst erzählt, dass in den eigentlichen Karstgewässern, die der Unterwelt entleeren und sich wieder in dieselbe verlieren, die Krebsenjauche nicht aufzukommen vermochte, daher Innerkrain seine Kruster nicht einbüßte und auch das Gottscheer Gebiet sich dieselben bis nun erhielt. Sonst jedoch blieben selbst klare Bäche, wie die Schelimezza, durch Jahre ohne Kruster. Nun wurde auch da durch den Herrn Forstmeister von Hammerstiel nachgeholfen, und es steht zu hoffen, dass die Schelimezza bald wieder ihr Krebsenvölllein besitzen werde.

(Ein Familiendrama.) Aus Triest wird unterm Vorgestrigen telegraphisch gemeldet: Rudolf Kerschmig aus Cilli, Commis im hiesigen «Negozio viennese», hat aus Eifersucht heute Nachmittag auf seine ihm seit acht Monaten angetraute Gattin drei Revolvergeschosse abgefeuert und sodann die Nordwaffe gegen sich selbst gerichtet. Die Frau ist nur von einer Kugel getroffen und leicht verletzt worden, Kerschmig jedoch sofort todt geblieben.

(Vom verunglückten Rittmeister Schöff.) Aus Pola schreibt man vom 2. d. M.: Der Leichnam des vor einem Monate beim Baden im Wörthersee verunglückten Rittmeisters Schöff ist bis jetzt trotz aller Mühe, die man sich gibt, nicht aufgefunden worden. Nun sind auf Ansuchen der Militär-Behörde zwei Taucher der Kriegsmarine an den Wörthersee abgeordnet worden. Dieselben sind gestern nach Klagenfurt abgereist.

(Aus der Laibacher Diocese.) Präsentiert wurden die hochw. Herren: Johann Doljan, Pfarrer in Jauchen, für die Pfarre in Terstenik; Johann Sega, Straßhauscurat in Bigaun, für die Pfarre Poblipa; Johann Strnad, Administrator in Babensfeld, für die genannte Pfarre.

(Gegen die Cholera.) Das Ministerium des Innern erließ an die Landesbehörden den Auftrag, den Krankencassen, insbesondere deren ärztlichen Dienst, eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Sanitätschef wurde beauftragt, rechtzeitig umfassende Maßnahmen gegen die Choleraepidemie zu treffen.

(General-Gütertarif.) Soeben erscheint zur Juli-Ausgabe des General-Gütertarifes der k. k. österreichischen Staatsbahnen der Nachtrag II mit Gültigkeit vom 1. September 1892.

(Ermäßigter Weinzoll.) Aus Rom wird telegraphiert: Der Sectionschef Miraglia des Ackerbau-ministeriums begibt sich heute nach Wien, um an den Verhandlungen wegen Durchführung der Weinzollcaufel theilzunehmen.

(Hymen.) Heute vormittags fand in der Tiraner-Kirche die Vermählung des Gymnasialprofessors Herrn Anton Bartel mit Fräulein Julie Gorsic statt.

(Personalnachricht.) Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher ist von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat seine Berufstätigkeit wieder aufgenommen.

(In Abbazia) hat sich der Fremdenzug infolge der Choleraepidemie im Norden bedeutend gesteigert. Die Gesundheitsverhältnisse sind vorzüglich.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 3. September. Se. Majestät der Kaiser berief nachmittags den Bürgermeister Dr. Pix zu sich, um eine eingehende Berichterstattung über die Maßnahmen gegen die Choleraepidemie entgegenzunehmen. Se. Majestät erklärte sich über die Mittheilungen des Bürgermeisters für befriedigt und ersuchte ihn, er möge dieser das Wohl der Wiener Bevölkerung tief berührenden Angelegenheit seine ganze Ob- und Thatsache widmen.

Prag, 4. September. Der Kaiser trifft am 6. September in Leitmeritz ein und begibt sich nach der Begrüßung durch den Statthalter auf das Manöverfeld. Nach dem Ende der Uebung fährt der Kaiser mit dem Hofseparatzuge nach Smiriz. Am 7. September wohnt der Kaiser den Militärlübungen bei und kehrt am selben Tage nach Wien zurück.

Berlin, 4. September. Heute morgens wurde hier ein neuer schwerer Cholerafall beim Kaufmann Kappel constatirt. Das Haus wurde polizeilich desinficirt. Außerdem sind 26 choleraverdächtige Fälle gemeldet. Unter letzteren ist ein Zugführer aus Hamburg, bei dem wahrscheinlich Cholera feststeht. Die Militär-Sanitätsverwaltung hat Lazarethgehilfen nach Hamburg abcommandirt. Die Einfuhr von Butter aus Hamburg ist bei Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren verboten. Der Schiffsverkehr zwischen Hamburg und Berlin ist seit acht Tagen eingestellt.

Hamburg, 4. September. Die Epidemie hat wieder zugenommen. Nach amtlichen Berichten sind heute 53 Tode mehr als gestern. 70 preussische Militärärzte sind hier eingetroffen. Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß die Abreisenden untersucht und desinficirt werden. Auf dem Dampfer «Moravia» ist die Cholera ausgebrochen und hat auf demselben bereits 22 Personen dahingerafft. Es herrscht großer Mangel an Beerdigungsmaterial. Die Arbeiter verlassen scharenweise die Stadt.

Trapani, 4. September. Der unlängst von Missethättern gefangen genommene San Giorgi wurde heute durch die Sicherheitsorgane zwischen Sanvits und Trapani befreit, zwei Missethäter wurden verhaftet.

Petersburg, 4. September. In Petersburg ist die Cholera wieder zum Ausbruch gekommen. In Woronez kommen täglich durchschnittlich 598 Erkrankungen und 198 Todesfälle an Cholera vor.

Constantinopel, 4. September. Durch den Einsturz eines inneren Gerüstes bei einem Hausbau in Pera, wobei die Mauern und große Mengen Baumaterial mitgerissen wurden, sind fünfzehn Arbeiter getödtet und zwanzig verletzt worden. Der Architekt wurde verhaftet.

Newyork, 4. September. Auf dem Dampfer «Rugia» sind während der Fahrt 23 Personen an der Cholera gestorben. Bei der Ankunft in Newyork befanden sich noch zehn Cholerafranke an Bord.

### Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien. Hugo Fürst Windisch-Grätz, Schloß Haasberg. — Treher, Generalauditor, f. Familie; Dr. Ritter von Bedauer, Hof- und Ministerial-Secretär; von Torn f. Frau; Maliz f. Frau; Deutsch, Privatier; Schuller, Smeibibl, Stieh, Dreßnik, Kaufste, Wien. — Abram f. Familie, und Jasbiv, Kaufste, und Schröder, Vinienischs-Capitän i. R., Triest. — Novak, v. Höffern u. Wittreich, Handelsmann, Gottschee. — Sauer, Kfm., Großhanische. — Müller, Kfm., Heilbrunn. — Berlo, Agent, Cilli. — Henry, Professor, Paris. — Kleinscheg, Gößting. — Ruß, Techniker, Prag. — Gröger, Majors-Witwe, Göß. — Kolar, peni. Pfarrer, Dobrava. — Vater, Lehrer, Mößling. — Serajnik, Priester, Klagenfurt. — Leitgeb, See-officier, Pola. — Kric, Ferlach. — von Terzic, Oberstabs-arztens-Witwe, Wartberg.

Hotel Südbahnhof. Scheicher, Besitzerin, f. Tochter, Weitenstein. — Nöfner, Pfarrer, Kempten. — Dreher, Pfarrer, Gröbenbach. — Peg, Beamten-Witwe, Cilli. — Windischmurer mit Schwester, Triest. — Nuhle, Hauptmann, Pola.

Hotel Vairischer Hof. Teobolina, Bertolini, Baron Zadra, Rosa und Antonio Cavallini, Padua. — Pegan, Wippach. — Herman, Budapest. — Mihic, Reif, Gottschee. — Kresse, Besitzer f. Sohn, Schalkendorf.

Am 3. September.

Hotel Stadt Wien. Kam, Privat; Staßer, Kfm., Krouze f. Begleitung; Fuchs, Löwenberg, Talacs, Carle, Englisch, Riedl, Sadler, Kfme., Wien. — Ranzinger, Privatier, Gottschee. — Omachen, Notar, Senofetsch. — Omachen, Beamter; Strabella, Notarsgattin, Neumarkt. — Ledenic f. Kind, Gonobiv. — Haager Ebl. v. Banderbaag, Major, f. Familie, Graz. — Dozkalit, Cooperator, Heiberg. — Manz, Redarfulm. — Doctor Burgenfen, Jurist, Wöllan. — Anna und Martha Schäfer, Private, Triest. — Kirfsinin, Privat, Fiume. — Simohüter, Kfm., Worms.

Hotel Elefant. Spigler, Meier und Kohn, Kfme.; Pollak und Dintl, Reisende, Wien. — Falk, Privatier, f. Frau; Anderl, Lehrer, Triest. — Herchel, Segebin. — Bruno, Ubine. — Nabaß, Ingenieur, Weizelburg. — Baron Glatschel, Seisenberg. — Hauptmann f. Gattin, Agram. — Zagorjan f. Tochter, Pirtniz. — Eder, Oberstabsarztens-Gattin, f. Sohn und Tochter, Graz. — von Giotta, Gutsbesitzer, Fiume. — Antic, Selca. — Knific, Pfarrer, Göß. — Omachen, Notars-Witwe, und Ede von Span, Notars-Witwe, f. Familie, Laibach. — Grund, Pola. — Berfic, Notar, Lichtenwald.

Hotel Vairischer Hof. Fajdiga, Spediteur, Stein. — Mantel, Privat, Windischdorf. — Mantel, Besitzer, Gottschee. — Erler, f. Schwester und Familie, Wien.

Hotel Südbahnhof. Fajdiga f. Familie, Triest. — Blachmann, Kfm., Wien. — Paslin, Wirt, Zadruga. — Schwab, Stationschef, f. Familie, Bistriz.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Wellunicheg, Alexandrien. — Vacarelle, Reif, Wien.

### Verstorbene.

Den 2. September. Magdalena Thomschitz, Kaufmanns-Witwe, 79 J., Triesterstraße 10, Altersschwäche.

Den 3. September. Franz Judof, Schlossers-Sohn, 7 J., Krafauergasse 27, Darmkatarh. — Anna Cepeluit, Schumachers-Tochter, 12 J., Schießstättgasse 11, Ruhr.

Den 4. September. Stefanie Zagar, Arbeiters-Tochter, 3 Tage, Stadtwaldbstraße 11, Gelbfucht.

### Im Spitale:

Den 2. September. Thomas Hafner, Einwohner, 49 J., Herzfehler.

Den 3. September. Johanna Stevic, Einwohnerin, 69 J., Fleischbildung.

### Volkswirtschaftliches.

#### Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der vorgelegten ausgegebenen Wochenansweis zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 31. August: Rentnotenumlauf 417,589.000 fl. (+ 5,690.000 fl.), Metallschilling 263,307.000 fl. (+ 8,823.000 fl.), Portefeuille 142,259.000 fl. (- 2,702.000 fl.), Lombard 24,917.000 fl. (+ 632.000 fl.), Steuerfreie Bantnotenreserve 50,668.000 fl. (+ 2,168.000 fl.).

Laibach, 3. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Met.		Mag.			Met.		Mag.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	6	20	6	88	Butter pr. Kilo	80			
Korn	5	4	5	36	Eier pr. Stück	2			
Berste	4	23	4	16	Milch pr. Liter	10			
Hafer	2	52	2	85	Rindfleisch pr. Kilo	56			
Halbfrucht	—	—	—	—	Kalbsteif	64			
Heiden	6	4	6	27	Schweinefleisch	35			
Hirse	5	4	4	77	Schöpfenfleisch	40			
Kukuruz	4	40	4	88	Hähnchen pr. Stück	16			
Erbsen 100 Kilo	3	3	—	—	Tauben	1			
Linzen pr. Meterctr.	10	—	—	—	Heu pr. M.-Ctr.	1			
Erbsen	10	—	—	—	Stroh	1			
Fijolen	8	—	—	—	Holz, hartes pr. Klafter	7			
Rindschmalz Kilo	—	93	—	—	— weiches, »	4			
Schweineschmalz »	—	66	—	—	— weiches, »	24			
Speck, frisch »	—	56	—	—	Wein, roth, 100Lit.	—			
— geräuchert »	—	64	—	—	— weißer, »	30			

### Lottoziehungen vom 3. September.

Triest: 50 49 26 6 10.  
Linz: 23 45 67 33 18.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
3.	7 U. Mg.	736.2	11.8	windstill	Nebel	0-50
	2 » N.	733.5	26.8	SW. mäßig	theilw. bew.	Regen
	9 » Ab.	732.3	18.2	SW. schwach	heiter	
4.	7 U. Mg.	728.9	16.6	SW. schwach	Regen	18-00
	2 » N.	727.1	24.0	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	727.4	16.4	SD. mäßig	bewölkt	

Den 3. September morgens Nebel, dann heiter, mitunter leicht bewölkt. — Den 4. September morgens gegen 5 Uhr heftiger SW. mit Gewitter und geringem Regen, nach 9 Uhr Heiterung, gegen 12 Uhr zunehmende Bewölkung, nach halb 3 Uhr heiterung, gegen 12 Uhr zunehmende Bewölkung, nach halb 3 Uhr orkanartiger Wirbelsturm aus S., beinahe eine Stunde anhaltend, fast gleichzeitig fernes Gewitter in Ost mit geringem Regen, später intensiver Regenbogen. Seit 6 Uhr Gewitter mit lebhaftem, blitzen, Donner und Regen, von D. nach SW. sich erstreckend, und noch nach 9 Uhr anhaltend, nachts öfters Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 18.9° und 19.0°, beziehungsweise um 2.4° und 2.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 fl. Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet. (3748 a) 6

Für die freundliche Theilnahme an dem herben Verluste, der uns betroffen, und insbesondere für die trotz der Ungunst des Wetters so zahlreiche Theilnahme an Begräbnisse unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, der wohlgeborenen Frau

### Magdalene Thomschitz geb. Kemperle

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familien Rordin und Küling.

Course an der Wiener Börse vom 3. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Devisen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 202.

Montag den 5. September 1892.

(3934) 3-1 Z. 531. Lehrer- und Leiterstelle. An der einlässigen Volksschule in Neul...

(3892) 3-3 Nr. 10.705. Concurs-Ausschreibung. Das k. k. Ackerbau-Ministerium hat für die landwirtschaftliche Lehranstalt...

Die Bewerber um die erst erwähnte Stelle haben außer der vollkommenen Kenntnis der bosnischen Landessprache (serbisch oder kroatisch) die Befähigung für das Lehramt an Bürger- oder an Mittelschulen nachzuweisen...

von systemmäßigen Decemalzulagen von je 100 fl., ferner auf seinerzeitige normaimäßige Altersversorgung.

(3928) 3-1 Nr. 16.794. Hundmachung. Zu Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 (R. G. Bl. Nr. 121) wird öffentlich kundgemacht...

Sehr wünschenswert ist der Nachweis über einige durch Praxis auf einem Landgute erworbenen Kenntnisse.

Die erwähnte Stelle eines Supplenten wird auch an solche Bewerber verliehen, welche den Nachweis erbringen, dass sie eine technische Hochschule mit Erfolg absolviert haben.

Die Bewerber um die Ausbittellehrerstellen haben außer der oben bezeichneten Staats-, beziehungsweise Landesangehörigkeit und Sprachkenntnis den Nachweis zu erbringen...

Vom Amte eines Geschwornen sind nach § 4 des obcitirten Gesetzes befreit: 1. diejenigen, welche das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben...

bis längstens 5. September 1892 bei der Direction des Francisco-Josephinum in Mödling, von welcher Instituts-Programme zu beziehen sind, einreichen.

(3959) 3. 10.752. Concurs-Ausschreibung. An einigen Allgemeinen Elementarschulen in Bosnien und der Herzegowina sind mehrere Lehrer-, beziehungsweise Ausbittellehrerstellen zu besetzen.

an die Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina in Sarajevo zu richten. Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Personen, die im kaiserlichen Hofdienste stehenden Personen, die öffentlichen Professoren und Lehrer, Medici und Wundärzte, wie auch die Apositonen in ihrem Berufe von dem Amts- oder Gemeinde-Vorsteher bestätigt wird...

(3960) 3. 10.751. Concurs-Ausschreibung. An der Handelsschule in Travnik gelangt mit Beginn des Schuljahres 1892/93 die Stelle eines Lehrers, eventuell eines Supplenten für die mathematisch-technische Fachgruppe zur Besetzung.

Die Verleihung der Lehrstellen erfolgt vorläufig provisorisch, und zwar mit Aussicht auf definitive Uebernahme in den bosnisch-herzegovianischen Schuldienst nach angemessener Frist im Falle zufriedenstellender Berufstüchtigkeit und entsprechenden Verhaltens.

(3901) 3-2 Z. 744 B. Sch. R. Lehrer- und Schulleiter-Stelle. An der einlässigen Volksschule in Oberjuschitz bei Täpitz ist die Lehrer- und Schulleiterstelle mit dem Jahresgehälte von 450 fl. und Naturalwohnung sofort definitiv, eventuell auch provisorisch zu besetzen.

Anzeigebblatt.

Sehr guter Kostort verbunden mit allem sonst Erforderlichen, dient für zwei mehr erwachsene Studenten aus besseren Familien für das nächste Schuljahr in Laibach besonders empfohlen.

(3938) 3-1 Nr. 5738. Reassumierung neuerlicher executiver Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Illyrisch-Feistritz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Maria Rager von Feistritz (durch Dr. Dem in Adelsberg) die mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 13. Juni 1887, Z. 3946, auf den 30. September, 28. October und 28. November 1887 angeordnet gewesene und sohin sistierte executiv Feilbietung der vorher dem Johann Skerlj sen. von Soze Nr. 5, nunmehr dem Johann Skerlj junior von Soze Nr. 5 gehörigen, auf 1100 fl. bewerteten Realität Einl. Z. 64

der Catastralgemeinde Harije - Soze im Reassumierungswege neuerlich auf den 9. September, 14. October und 18. November 1892, jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhang angeordnet worden. R. k. Bezirksgericht Illyrisch-Feistritz am 5. August 1892.

Mariji Jeras in Matevzu Koschier-ju oziroma njihovim pravnim naslednikom, neznanega bivališca, postavi se kuratorjem ad actum gosp. dr. Mat. Hudnik, advokat v Ljubljani, kateremu se dostavijo izvrsilni odloki st. 14.216. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišce v Ljubljani dne 12. avgusta 1892. Nr. 3113. Bekanntmachung. Die Relicitation ad Edict Nr. 2249 (3601) findet nicht am 9., sondern am 29. September 1892 mit dem Anhang des Edictes vom 12ten Juli 1892, Z. 2249, statt. R. k. Bezirksgericht Sittich am 28ten August 1892.